

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 19

Artikel: Eilbrief an N.N.
Autor: E.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eilbrief an N. N.

Meine Liebe! Du weisst noch nicht, wo Du Deine Ferien verbringen willst? Brauchst Ruhe und prima Verpflegung und hast wenig Geld!

Hast Du vergessen, dass wir ein Heim besitzen? Ein ideales Ferienheim? Droben in Bern, still und ruhig ausserhalb der Stadt? Eben komme ich vom Wochenend von dort zurück! Ich sage Dir – ich bin begeistert! Ich habe das Gefühl, ich sei in den Ferien gewesen! Der neuangelegte Garten ist ganz herrlich geworden mit seiner grossen, grünen Rasenfläche, seinen lauschigen Plätzchen, seinen herrlich alten Bäumen, seinen – aber nein, ich verrate nichts mehr! Du musst selbst hingehen! Du wirst eine äusserst liebevolle Aufnahme finden, wirst Dich gründlich ausruhen, im alten Bern bummeln oder durch die prachtvolle Umgebung wandern. Und bitte – nimm doch gleich Deine Angehörigen und Freunde mit! Du zahlst für sie nur ganz wenig mehr als für Dich! Nirgends findest Du für Fr. 6.50 im Tag ein so schönes Ferienplätzchen! Also bestelle sofort.¹ Wenn immer möglich komme ich auch, denn wer « unser » Heim einmal « entdeckt » hat, kommt immer wieder.

Herzlichen Gruss!

Deine

E. E.

Die Deutschschweizer-Schule in Lugano

Die Deutschschweizer-Schule in Lugano wurde im Herbst 1911, also vor ungefähr 25 Jahren, gegründet. Alle sieben Gründer waren Familienväter, welche wünschten, dass ihre Kinder ausser in italienischer Sprache auch in ihrer deutschen Muttersprache unterrichtet würden. Es handelte sich um einen Arzt, einen Pfarrer und fünf Kaufleute. Zum Zeichen, dass aber auch die italienische Sprache zu ihrem Recht kommen solle, nannten sie das Institut anfänglich Deutsch-Italienische Schule. Dieselbe wurde mit 24 Schülern in insgesamt 8 Klassen eröffnet, eine Lehrerin übernahm die ersten drei Klassen, ein Lehrer aus Graubünden, der auch italienisch unterrichten konnte, amtierte an der Oberschule. Schon nach zwei Jahren wurde auch ein Sekundarlehrer angestellt. Nach häufigem Lehrerwechsel (eine Folge der geringen Besoldung) übernahm ein Sekundarlehrer, der vorher an der Schweizerschule in Mailand unterrichtet hatte, auch die Leitung der ganzen Schule. Er blieb 13 Jahre auf seinem Posten und baute die Schule aus zu ihrer jetzigen Gestalt.

Während des Weltkrieges wuchsen Schülerzahl und Lehrerzahl, bis die Schule schliesslich 9 Klassen, 6 Primar- und 3 Sekundarklassen, mit zwei Primarlehrerinnen, 2 Sekundarlehrern und einem Italienischlehrer umfasste, wie dies heute noch der Fall ist.

Bis vor wenigen Jahren zählte die Schule immer 90 bis 100 oder sogar 100 bis 120 Schüler. Leider sank die Schülerzahl in den letzten Jahren bis auf 56, mit welcher Zahl dieses letzte Schuljahr begonnen hat.

Im letzten Grunde ist diese Erscheinung bedingt durch die Wirtschaftskrise und durch die Bemühungen der Nichttessiner, nicht durch Sondermassnahmen für ihre Kinder Aufsehen zu erregen.

Es wäre aber unrichtig zu glauben, dass die Schule einzig den im Tessin lebenden Deutschschweizern, einigen Reichsdeutschen und Österreichern zu dienen habe, sie wird von fremdsprachlichen Schülern jeder Art besucht, wie Schweden, Engländer, Amerikaner, Ungarn, Rumänen, sogar Spanier und

¹ Adresse: Schweizerisches Lehrerinnenheim, Wildermettweg, Bern.